Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

156 (6.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 156. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Juli **1892.**

Drahtberichte.

* **Wien**, 4. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Plener beantragt, auf Staatskosten eine Büste Herbst's anzuschaffen und in der Säulenhalle des Hauses aufzustellen. Der Antrag wird als dringlich anerkannt und dem Budgetausschusse zugewiesen.

* **Pesth**, 4. Juli. Im Oberhaus erörterte bei der Budgetberathung der Fürstprimas seinen Vorschlag zu einer radikalen Lösung der Wegtaufungsfrage. Er konstatirte, daß der Papst in die Angelegenheit nicht eingegriffen, und wies auf die Intervention des Papstes in der deutschen Septennatsfrage hin und auf die deutschen Maigesetze. Bei der Abänderung der Maigesetze habe die staatsmännische Weisheit Bismarck's glänzender geleuchtet, als bei dem Ausruf: „Nach Canossa gehen wir nicht!" Die Weltgeschichte zolle ihm für die Wiederherstellung des religiösen Friedens mehr Anerkennung, als wenn er den Kulturkampf fortgesetzt hätte.

* **London**, 4. Juli. Unbeanstandet werden gewählt: 8 Konservative, 6 Unionisten, darunter Goschen, und 4 Gladstonianer. — Der König von Rumänien, der Fürst von Hohenzollern und der Prinz Ferdinand von Rumänien sind heute Vormittag nach dem Festland abgereist.

* **Madrid**, 4. Juli. Aus Calahorra wird gemeldet, die dortige Bevölkerung versuchte, die anläßlich der Unruhen bei der Uebersiedelung des Bischofs nach Lograno Verhafteten zu befreien. Die Meuterer steckten Gebäude in Brand, umzingelten die Gendarmerie und griffen die Häuser der Mitglieder des Gemeinderaths mit Steinwürfen an.

* **Rostow**, 4. Juli. Nachdem sich die Cholera auf den vor Astrachan liegenden Seeschiffen gezeigt hat, ist die Krankheit jetzt auch in Astrachan selbst ausgebrochen und hat einige Todesfälle herbeigeführt.

Zur Börsenreform.

II.

Von Dr. Sanders, Karlsruhe.

Um die Thätigkeit der Sensale zu überwachen, bedarf es eines neu anzustellenden Beamten, sagen wir eines Staatsanwalts für Börsenangelegenheiten. Dieser Staatsanwalt hätte die Richtigkeit der zum Kursblatt notirten Abschlüsse zu kontroliren. Er hätte Anklage zu erheben gegen Sensale, Buchdrucker und Andere, welche vorsätzlich oder fahrlässig eine „falsche Notiz machen." Um die Zuwiderhandlungen der Sensale wirksam unter Strafe zu stellen, könnte dem Strafgesetzbuch ein neuer Titel eingefügt werden, dessen Strafbestimmungen etwa folgendermaßen zu lauten haben würden:

1) Wer es unternimmt, die Kurse des öffentlichen Kursblattes zu fälschen, wird mit Gefängniß bestraft.

2) Wer bewirkt, daß Geschäfte, bei deren Effektuirung er betheiligt war, in anderer Weise im öffentlichen Kursblatt notirt werden, als sie wirklich vorgekommen sind, und als sie der Wahrheit entsprechend notirt werden müßten, wird mit Gefängniß bestraft. Der Versuch ist strafbar.

3) Wer zur Bewirkung von Notirungen im öffentlichen Kursblatt Geschäfte erdichtet oder solche größeren oder geringeren Umfanges, als sie in Wahrheit vorgekommen sind, zur Herbeiführung der Notirung im Kursblatte angibt, wird mit Gefängniß bestraft.

Um die Festsetzung, Beurkundung und den Druck der Kurse durch Organe des Staates, in Zukunft durch den erwähnten Staatsanwalt für Börsenangelegenheiten wirksam überwachen zu können, bedarf es der gesetzlichen Bestimmung, daß alle bei der Notiz zu berücksichtigenden Geschäfte einem Aufsichtsbeamten — nennen wir ihn Börsendirektor — anzuzeigen wären. Diesem Beamten müßte genügendes Kanzleipersonal zur Verfügung stehen, um ebenso rasch, wie es bisher geschah, in Zukunft schriftlich jedes Börsengeschäft in einem Börsenprotokoll beurkunden zu können. Da in dem Protokoll die Personen und ihre Geschäfte Berücksichtigung zu finden hätten, würden einerseits nur effektive Geschäfte, Gesuche und Angebote beurkundet werden, anderseits eine sehr wirksame Kontrole für das Börsensteuergesetz geschaffen werden.

Eine Durchführung dieser Maßregeln würde in Berlin ohne große Schwierigkeiten zu bewerkstelligen sein, weil in Berlin schon jetzt eine Behörde besteht, welche ein Zwischenglied zwischen der Regierung und den vereidigten Sensalen bildet; es ist dies das Börsenkommissariat eine kaufmännische Korporation, welche alljährlich von den Aeltesten der Kaufmannschaft in einer dem Bedürfniß entsprechenden Zahl gewählt, und zwar ein Drittheil wird aus dem Aeltestenkollegium, zwei Drittheile aus den übrigen Mitgliedern der Kaufmannschaft. Eine Sektion dieses Börsenkommissariats hat die Kontrole über die Effekten, die zur Notiz im nichtamtlichen Theil des Kurszettels zuzulassen sind, und vereinigt mit den beeidigten Sensalen die Feststellung des amtlichen Kurszettels den Druck und die Stempelung desselben. Bis jetzt kann man zwar sagen, daß praktisch nur die Sensale die Notiz machen. In Berlin wäre vielleicht schon dadurch die von mir projektirte Reform durchzuführen, daß aus dem Kommissariat heraus ein „Staatsanwalt für „Börsenangelegenheiten", und ein Börsendirektor zu ernennen sein würden".

In Frankfurt besteht das Institut des Börsenkommissariats nicht. Das Maklersyndikat, der Vorstand der Wechselsensale, ist allein für die Feststellung der Kurse verantwortlich.

Von ganz unberechenbarem Einfluß für den Werth des Kurszettels und für den Werth des Kurses, der so viel als möglich ein ächter Marktpreis sein soll, wäre es, wenn die Statistik sich mit dem Börsengeschäft beschäftigen würde. Wir finden es selbstverständlich wenn wir lesen, daß auf einem Markt so und so viel Pferde oder Rinder zugetrieben waren, so und so viel verkauft wurden, und so und so viel unverkauft blieben. Viel nothwendiger wäre eine solche Notiz im täglichen Börsenkursblatt, wenn wir folgendes erwägen:

Ein beliebiges Werthpapier, sagen wir Duisburger Brauereiaktien ist jeden Tag um einen bestimmten Preis notirt. Wer bürgt uns bei dem heutigen Zustand der Dinge dafür, daß nicht ein und dasselbe Stück dazu verwendet wird, die Kursnotiz zu halten? Heute kann Heinz um 100 die Aktie an Heinz, morgen Kunz dieselbe Aktie an Heinz um denselben Preis verkaufen. Wenn für jedes Werthpapier in dem Kursblatt eine Kolonne zur Beurkundung der Höhe der gemachten Umsätze, Angebote, oder Gesuche geschaffen wird, so kann der Leser sich auch einen Begriff machen von dem Werth eines konstant widerkehrenden Angebots oder Umsatzes eines gleichen Quantums. Fingirte Geschäfte werden ja trotz der Beurkundung der Höhe der gemachten Umsätze im Kursblatt noch möglich sein, aber einestheils wird es in Anbetracht der einzuführenden Strafbestimmungen in Zukunft recht gefährlich sein, anderseits wird es mit Rücksicht auf die durch die Statistik ermöglichte wirksamere Kontrolle des Börsensteuergesetzes unter Umständen recht kostspielig werden, die Kurse „halten" zu wollen. Würde das große Publikum in der die Statistik enthaltenden Kolonne ersehen, wie sich die Käufer zu den Verkäufern der einzelnen Werthe verhalten, würde Gelegenheit gegeben sein, stereotyp wiederkehrende Umsätze in gleichen Quantitäten eines bestimmten Werthpapiers festzustellen und auffallend zu finden, würde auch der Staatsanwalt das Recht haben, sich um solche auch ihm verdächtig erscheinende Notizen zu bekümmern, dann würden wohl die Kurse anfangen, echte Marktpreise zu werden. Dadurch würde aber Nachfrage und Angebot den Kurs eines Papiers „machen", und nicht, wie es jetzt möglich ist, unter Umständen eine Vereinbarung der Emissionshäuser, ein Umsatz in einem derart unbedeutenden Werthquantum, daß er im Verhältniß zu den am Markt befindlichen Quantitäten eigentlich nur einen Scheinumsatz bedeutet.

Die Frage der Börsenreform ist gelöst, wenn dafür gesorgt wird, daß die reell vorhandenen Käufer und Verkäufer ihre Kraft zum Ausdruck bringen können. Das Geschrei um Beschränkung des Zeitgeschäftes wird verstummen, wenn auch das Letztere von der größern Sicherheit, welche die projektirte Reform für das ganze Börsengeschäft mit sich bringt, beeinflußt werden wird.

Bei einer Beschränkung des Zeitgeschäftes ist die breite Masse des Volkes weniger interessirt. Der Bürger und Bauer kauft effektiv und nicht auf Zeit; wenn er ausnahmsweise das Letztere thut, so geht er unter die Spieler und muß sich im Voraus sagen, daß sein Einsatz und noch mehr verloren gehen kann. Da das Zeitgeschäft aber nicht immer ein Spiel ist, läßt es sich nicht absolut verbieten. Es kann ein reelles Geschäft für die, welche sich für sachverständig halten, sehr wohl sein. Das große Publikum ist aber nicht sachverständig. Seine Interessen können von Staatswegen nur durch geeignete Belehrung über die Gefahren des Zeitgeschäftes gewahrt werden. Wer, trotzdem er die Gefahr kennt, sich in dieselbe begibt, und darin umkommt, hat es sich selbst zuzuschreiben. Eine Beschränkung des Zeitgeschäftes durch Gesetz könnte von den nachtheiligsten Folgen für das reelle Börsengeschäft und den Kredit im Lande sein. Die von mir vorgeschlagenen Reformen beeinflussen das Börsengeschäft ohne es zu schädigen, ja, sie werden ihm erheblich nützen. Ich glaube, daß die Durchführung derselben dem Börsengeschäft eine größere Sicherheit gewähren, ihm das Vertrauen des Publikums zurückerobern, und in Bezug auf manche Werthe unseres Kurszettels wie ein Gewittersturm, der die Athmosphäre reinigt, wirken könnte.

Vielfach, namentlich auf dem flachen Lande besteht noch ein Vorurtheil zu Gunsten der durch Grundbesitz und zum Nachtheil der durch bewegliches Vermögen gesicherten öffentlichen Urkunde. Das Werthpapier der Vergangenheit war die Pfandurkunde, gesichert durch den liegenden Besitz, das Werthpapier der Zukunft ist das Börseneffekt, sei es Staatspapier, Aktie oder Obligation. Der Wohlstand, der Reichthum der Nation nimmt mit der wachsenden Bevölkerung stets zu, nicht aber der Grundbesitz, der Sicherheit für die Kapitalanlagen des Volkes geben könnte. Die Industrie, der Staat, der Handel schaffen täglich Objekte, die wohl werth sind, an der Börse verpfändet oder belehnt zu werden. Den Werth dieser Pfandobjekte so genau und so redlich wie möglich festzustellen, ist die Aufgabe der Börse und ihrer Organe. Nach dieser Richtung ist, wie ich gezeigt habe, die Börse der Reform bedürftig und der Reform fähig.

Wünschen wir der in Berlin tagenden Kommission, daß sie in der angedeuteten Richtung eine Reform anbahnen möge!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Dank der besonnenen Haltung, welche die Freunde des Fürsten Bismarck den Angriffen der Nordd. Allg. Ztg. und der demokratisch-ultramontanen Presse gegenüber in den letzten Tagen bewahrt haben, nimmt der Streit um die durch den Alt-Reichskanzler angeregten Fragen allmählich einen ruhigeren Karakter an, der — nach den gestern mitgetheilten Aeußerungen der Hamb. Nachr. zu urtheilen — voraussichtlich auch für die nächste Zeit beibehalten werden wird, wenn nicht übereifrige offiziöse Federn zur Fortsetzung des Kampfes Veranlassung geben. Ein solches, aber absolut nicht legitimirtes Beginnen unternimmt der Berichterstatter der Straßb. Post. Fürst Bismarck hatte bekanntlich wiederholt der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß von Berlin auf die Höfe in München und Wien ein Druck ausgeübt worden sei, um seinen Empfang bei den betreffenden Fürstlichkeiten, namentlich bei Kaiser Franz Joseph zu verhindern. Jetzt kommt der gern offiziös erscheinende Herr in der Str. P. und meldet seinem Blatte, daß alle diese Angaben jetzt „offiziös als völlig halt- und grundlos bezeichnet" werden. Wir meinen doch, daß das betreffende Blatt in der Rolle der Nordd. Allg. Ztg. einen etwas komischen Eindruck macht, und daß es ein geradezu lächerliches Unterfangen ist, mit anonymen Düfteleien die Worte des Fürsten Bismarck als irrig oder der Grundlage entbehrend bezeichnen zu wollen. Wenn man in Berlin wirklich in der Lage wäre, die offenen Erklärungen Bismarks durch Anführung von Thatsachen zu widerlegen, so hätte man es nach unserem Dafürhalten auch schon längst gethan, und zwar nicht in der Form einer dreizeiligen Notiz in der Straßb. Post, sondern im amtlichen Reichsanzeiger, oder der Nordd. Allg. Ztg., wohin bei der Wichtigkeit und Bedeutung eine solche Mittheilung einzig und allein hingehörte. Die „sensationelle" Mittheilung des Straßburger Blattes wird im Publikum voraussichtlich mit derselben Heiterkeit aufgenommen werden, wie die jüngste Versicherung des hiesigen „Politikers" des Blattes, daß in Karlsruhe „auch unsere heißesten Bismarckverehrer verwirrt und bekümmert vor den von dem Mitbegründer des Reiches gegen den jetzigen Kurs und seine Männer erhobenen Angriffen" ständen. Wer lacht da!

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Ueber die Versagung der von dem Fürsten Bismarck bei dem Kaiser Franz Josef nachgesuchten Audienz schreibt ein Berliner Korrespondent der Allgemeinen Ztg: Aus Wiener Gesellschaftskreisen erfahre ich zuverlässig, daß der Kaiser Franz Josef „seiner Freude, den von ihm sehr geschätzten Fürsten einmal wieder zu sehen", wiederholt Ausdruck gegeben hatte und auf einen Empfang des ihm seit genau 40 Jahren so nahe bekannten Staatsmannes durchaus vorbereitet war. Fürst Bismarck hatte, wohl dem Wiener Hofzeremoniel entsprechend, den Weg der Anmeldung durch die deutsche Botschaft, anstatt durch die entsprechende Wiener Hofstelle, betreten und die erstere dürfte darauf zunächst in Berlin angefragt haben. Die österreichische Regierung ist denn alsbald in die Lage versetzt worden, zwischen der Freundschaft für den ehemaligen und den aktiven deutschen Kanzler zu optiren und — vor die Wahl gestellt, mit der Vergangenheit oder der Gegenwart zu rechnen, mußte man sich in Wien wohl oder übel für die letztere entscheiden.

Die Dennhardtsbrüder. (38)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

„Die Liebe und Sorge, welche Du für Deinen jüngeren Bruder gehegt, hat Dir dieser mit Undank gelohnt", fuhr Hans fort, „bis Du ihm jetzt endlich Dein Herz verschlossen hast. Trotzdem aber hoffe ich, daß noch die alte Liebe in Dir ist, die treue Sorge, und wenn ich Dir jetzt sage: „Jakob, ich bin ein Anderer, Besserer geworden", so wird das Dir Frieden bringen. Ich kann es Dir aber sagen, aus freiem, vollem Herzen. Als ich an jenem Tage von Dir ging, geschah es nach einem harten Kampfe mit mir selbst, aber Deine Treue, Dein Vorbild hatte die niedrigen Leidenschaften in mir besiegt — ich war entschlossen, ein Anderer zu werden, wenn ich nicht unterging, und dieser Vorsatz hat mich den rechten Weg finden lassen. Jakob — vergib mir! Du darfst, Du kannst es — ich werde nie mehr von dem Wege der Arbeit abirren, den Du mir gezeigt."

Jakob stand sprachlos, wie ein Träumender, er starrte den Bruder mit weit aufgerissenen Augen an, eine selige Ahnung durchzitterte ihn. Hans gerettet! Nicht vorübergehend, durch Hilfe von Menschen, sondern gerettet durch eine höhere Macht, die ihn durch ein hartes Schicksal auf den Weg des Rechtes zurückführte. Aber es war dennoch etwas Unsicheres in seinem Aeußeren, in seiner Stimme, als er jetzt fragte:

„Hans, o mein Gott, ist es denn wirklich wahr? Wir Beide werden jetzt zusammen durch's Leben gehen, frei von jenem dunklen Schatten der Vergangenheit? Sag's mir noch einmal, Hans, daß es Wahrheit ist."

Er hatte die beiden Hände des Bruders ergriffen und schaute ihm flehend in die Augen, in welchen Thränen des Schmerzes und des Glückes schimmerten. Eine feste Ueberzeugung bemächtigte sich seiner, Hans war, nicht einer momentanen Eingebung folgend, zu ihm gekommen, sondern, was er ihm gesagt, war lautere Wahrheit. Hatte er denn nur einen Augenblick zweifeln können? Die bleichen hohlen Wangen des Bruders sagten noch mehr als Worte.

„Laß mich Dir keine Versicherung mehr geben, Jakob, sondern mag meine Zukunft Dir zum Beweise dienen. Sage mir, daß Du mir alles Leid, alle Sorge, die ich Dir bereitet, vergeben hast, daß Du mir wieder vertraust, und dann warte ab, habe Geduld mit mir."

„Muß ich es Dir mit Worten sagen, Hans? Weißt Du nicht, fühlst Du nicht, was in mir ist für Dich, der Du mir Alles warst? Mein Herz ist erstarrt unter dem Schmerz, Dich verloren zu haben, ich glaubte nicht mehr an einen Schimmer von Freude und Glück. Nun aber ist Alles gut geworden — Hans, mein Bruder!"

Sie hielten sich versöhnt umschlungen.

Aber nur noch eine kurze Stunde blieben Beide zusammen. Hans drängte zur Heimkehr. Er hatte jedes Anerbieten auf Hilfe abgelehnt, selbst eine Erfrischung, die Jakob ihm geboten. Dieser mußte dem Bruder sogar die Zusicherung geben, ihn nicht eher aufzusuchen, bis er ihm die Erlaubniß dazu gegeben. Dagegen hatte er Jakob versprochen, ihn wenigstens alle acht Tage ein Mal zu besuchen, um von seinem Ergehen Kunde zu geben.

So schieden sie; Hans von neuem Muth beseelt, aufjubelnd in einer berauschenden Hoffnung, daß ihm nicht ein falsches, trügerisches Glück lächele, sondern der Seelenfrieden, den er erst schätzen gelernt.

Jakob aber stand noch lange, nachdem der Bruder ihn verlassen, regungslos an derselben Stelle. Er hatte den letzten Schritt des Geschiedenen auf der Treppe verhallen hören, die Thür war in's Schloß gefallen und tiefe Stille herrschte ringsum. Endlich löste es sich wie mit einem Seufzer der Erleichterung von seinen Lippen.

„Gelobt sei Gott! Frei! Frei von den dunklen Schatten der Vergangenheit — auch er. O, meine Mutter, er ist doch rein geblieben von Schuld, er wird die Sünde des Vaters, wenn sie begangen worden ist, nicht mehren helfen!"

Und nach einer Pause fügte er leise, mit dem Kopf nickend hinzu:

„Wenn sie begangen worden ist!"

Sein Gesicht war wieder ernst und finster geworden.

Fünftes Kapitel.

Die Frühlingsblumen waren verblüht und der Sommer war gekommen. Nie hatte Jakob eine gleich befriedigende und glückliche Zeit verlebt. Hans beschränkte seine Besuche nicht mehr auf einen bestimmten Termin, er brauchte auch nicht des Abends im Dunkeln zu kommen, weil er sich seiner Kleidung zu schämen hatte. Die Brüder waren beinahe unzertrennlich, sie schienen nachholen zu wollen, was sie so lange versäumt. Arm in Arm sah man sie auf den Spaziergängen, die Schönheiten der Natur befreiten Herzens in vollen Zügen zu genießen. Jakob machte nicht mehr den finsteren, menschenfeindlichen Eindruck, sein Gang war leichter und elastischer geworden, Hans' Wangen waren nicht mehr bleich und schmal, ehemalige Bekannte, die ihn vielleicht längst verloren gegeben, erkannten in ihm wieder den hübschen jungen Maler, der vor nicht gar langer Zeit so glänzende Triumphe gefeiert, um so plötzlich wieder in Nichts zu versinken. Er machte aber durchaus nicht den Eindruck eines Versunkenen.

Auch Jakob Brenner war in gewissen Kreisen ein Gegenstand der Beachtung. Ihn umgab ein romantischer Nimbus, der eigentlich zu seiner ganzen Erscheinung und seinem Leben nicht passen wollte. Eine junge, schöne Schauspielerin, die an einem Herzleiden gestorben sein sollte, hatte ihn zum Erben ihres gesammten, nicht unbedeutenden Vermögens eingesetzt, und er sollte durchaus nicht in verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihr gestanden haben. Was aber alle Gerüchte an Romantik noch übertraf, war die Thatsache, daß er die Erbschaft nicht angetreten, sondern theilweise einer milden Stiftung für verwahrloste Kinder, theilweise einer Anstalt übermittelt hatte, in welcher alte, hilflose Frauen ein unentgeltliches Unterkommen fanden. Hier sollte er wohl eine arme Verwandte untergebracht haben, oder vielmehr ein Weib, das ehemals die Pflegerin der Kordel Nachmann gewesen war.

Hans Brenner hatte wieder verschiedene Gemälde in der Kunstausstellung gehabt, und zwei davon waren auch schon zu anständigen Preisen verkauft. Von dem Erlös hatte er sich wieder ein Atelier eingerichtet, allerdings nicht ein solches, wie er es vor mehreren Jahren besessen, aber doch einen hellen, luftigen Raum, mit künstlerischem Geschmack eingerichtet, und hierher führte er eines Tages den glücklichen Bruder.

Hans arbeitete mit angestrengtem Fleiß. Nicht mehr wie sonst, fand ihn spät noch die Sonne, wie er sich von den anstrengenden und geräuschvollen Vergnügungen des vorhergehenden Tages ausruhte, auf seinem Lager, sondern vor der Staffelei, ein begonnenes Werk zu fördern. Einzelne Besucher betraten wieder sein Atelier, auch ehemalige Freunde, die ihm behilflich gewesen, seinen leicht erworbenen Reichthum zu verschleudern, um ihn auf's Neue in Versuchung zu führen. Er widerstand mannhaft und der Versuch wurde ihm nicht einmal sehr schwer. Die Liebe, welche dem Bruder galten, der ihn befreit, ließen ihn der lockenden Stimme der Freunde gegenüber kalt bleiben. Die Freude, die in seinem Herzen Raum gefunden, war die echte, wahre Freude.

Wenn Jakob kam, legte er Pinsel und Palette nieder, um mit dem Bruder hinaus zu wandern. Nicht selten lenkten auch die Beiden ihre Schritte zu dem alten Werkmeister Grünwald, um dort ein paar Stunden zu verbringen oder Irene mit fort zu nehmen. Zwischen der Letzteren und dem jungen Künstler hatte sich ein inniges Freundschaftsbündniß gebildet, dessen Wachsen Jakob mit inniger Freude verfolgte. Er kannte Irene Grünwald, es gab keinen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat der Loge in Straßburg, lt. Köln. Ztg., ein Gnadengeschenk von 5000 Mark zur Tilgung von Schulden, die durch den Logenbau entstanden waren, bewilligt.

* **Berlin**, 4. Juli. In Folge der Nachrichten, daß im Jahre 1900 in Paris eine Weltausstellung stattfinden solle, wird die gemischte Abordnung zur Förderung des Berliner Weltausstellungsprojektes am 6. Juli, Abends, in einer Sitzung über die Sache berathen.

Berlin, 4. Juli. Der Reichsanzeiger gibt die auf Antrag erfolgte Abberufung des Frhrn. Ferdinand v. Stumm vom Botschafterposten in Madrid bekannt, seine Ernennung zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat „Exzellenz" und seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand, vorbehaltlich künftiger Wiederverwendung.

* **Berlin**, 4. Juli. Der Reichsanzeiger bestätigt, daß die deutsche und die rumänische Regierung übereingekommen sind, in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages einzutreten. Inzwischen solle Deutschland bis zum 30. Nov. 1892 in Rumänien die Meistbegünstigung genießen. Jede Erhöhung des rumänischen Tarifs der deutschen Einfuhr gegenüber soll ausgeschlossen sein.

Wilhelmshafen, 4. Juli. Die Manöverflotte beginnt morgen ihre Uebungen in der Nordsee bei Brunsbüttel und trifft am 11. Juli bei Helgoland ein.

= **München**, 4. Juli. In verschiedenen Blättern war die durch ein Depeschenbureau verbreitete Nachricht von einem Redaktions- und Verlagsortwechsel der Allgemeinen Zeitung zum Abdruck gelangt. Das Blatt erläßt darauf heute an erster Stelle folgende Erklärung: Die durch einige Zeitungen in mehr oder weniger gleichlautender Form verbreitete Nachricht, daß sämmtlichen Redakteuren der Allgemeinen Zeitung gekündigt worden sei, und zwar in Folge einer bevorstehenden Verlegung der Allgemeinen Zeitung nach Berlin und Verschmelzung derselben mit der Nationalzeitung, ist in ihrem ersten Theil ungenau, im letzten Theil vollständig aus der Luft gegriffen.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der Berliner Korrespondent des Gaulois meldet unter allem Vorbehalt, in Berlin umlaufe das Gerücht, der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, habe der französischen Regierung Vorstellungen gemacht bezüglich der Trauerabzeichen und der Kränze, mit denen die Statue der Stadt Straßburg bedeckt worden sei. Es seien darüber zwischen beiden Regierungen Noten gewechselt worden.

Paris, 4. Juli. Die Cholera ist im Wachsen begriffen. Am Samstag wurden in Aubervilliers 4, Courbevoie 4, Suresnes 9, Neuilly 2 Todesfälle festgestellt. Die Gemeinderäthe in der nächsten Umgebung von Paris beschlossen, schleunigst Ersatz für das Seinewasser zu beschaffen.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. Die parlamentarische Rechte tritt am 13. Juli zusammen, um den Plan für die Verfassungskommission festzustellen.

Verviers, 4. Juli. Hier soll ein deutscher Gastwirth wegen Ausgabe gefälschter belgischer Kassenscheine nach heftigem Widerstand verhaftet worden sein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Juli. Hier wird das Gerücht von einer angeblichen Abdankung des Königs Oskar zu Gunsten des Kronprinzen verbreitet. (So meldet das Depeschen-Bureau Herold, für dessen uns sehr unwahrscheinlich klingende Meldung wir ihm auch die Verantwortung überlassen müssen. D. Red.)

Baden.

Karlsruhe, 4. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben gestern, laut Hofbericht, der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Schopfheim angewohnt. Höchstdieselben verließen St. Blasien in der Frühe um 5¼ Uhr und nahmen den Weg über Bernau und Präg nach Utzenfeld, wo Ihre Königlichen Hoheiten die Lokalbahn bestiegen, nach Zell fuhren und von da mit Extrazug nach Schopfheim gelangten. An allen Orten, welche die Großherzoglichen Herrschaften durchfuhren, wurden Höchstdieselben von den Gemeindeangehörigen festlich und freudig empfangen und trafen daher verspätet in Schopfheim ein. Am Bahnhof wurden Ihre Königlichen Hoheiten von den Staatsbeamten, Gemeindebehörden, der Geistlichkeit und den Vereinen begrüßt; Höchstdieselben begaben Sich zunächst in das Amtshaus und von da zur alten evangelischen Kirche, um dem Abschiedsgottesdienste in derselbeu anzuwohnen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhr Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zur neuen Kirche, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Zuge bis zu derselben ging. Die Feier der Einweihung verlief dem Programm gemäß. Die Kirchenbehörde war durch den Prälaten D. Doll vertreten. Gegen 2 Uhr nach beendigter Feier begab Sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zur Familie Bally, einer Einladung derselben zum Essen folgend, und besuchte dann noch einige Anstalten in der Stadt, sowie die Kreispflegeanstalt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte dem Festessen im dem Gasthaus zum Pflug an und begab Sich dann nach dem Sengenwäldli, wo die Bürgermeister des Amtsbezirks, sowie die Bezirksräthe und einige Vereine versammelt waren; sämmtliche Personen wurden Höchstdemselben vorgestellt. Hierauf verabschiedete Sich Seine Königliche Hoheit, fuhr um 6 Uhr zum Bahnhof und traf dort mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zusammen. Es waren noch viele Personen am Bahnhof versammelt, von welchen die Großherzoglichen Herrschaften Abschied nahmen. Darnach wurde die Heimreise über Fahrnau, Hasel, Wehr, Brennet und Säckingen angetreten. In Säckingen waren der Amtsvorstand, der Bürgermeister, die Damen des Frauenvereins am Bahnhof anwesend und eine große Anzahl Einwohner der Stadt versammelt, welche die Höchsten Herrschaften lebhaft begrüßten. Die Fahrt ging dann weiter nach Albbruck, wo der Landgerichtspräsident, der Amtsvorstand von Waldshut, viele Militär- und andere Vereine, Schulen und zahlreiche Einwohner des Amtsbezirks, insbesondere von Waldshut, Albbruck und der Umgegend Ihre Königlichen Hoheiten mit lebhaften Kundgebungen empfingen. Nach eingehendem Verkehr mit den genannten Anwesenden bestiegen die großh. Herrschaften die Wagen und fuhren durch das Albthal nach St. Blasien zurück. Die dadurch veranlaßten Aufenthalte verzögerten die Reise, so daß die Ankunft der Höchsten Herrschaften in St. Blasien erst um Mitternacht erfolgen konnte. Ihre Königl. Hoheiten erfreuten Sich während des ganzen Tages des herrlichsten Wetters und die Nachtfahrt fand bei klarem Mondschein statt. Erfüllt von den angenehmsten Eindrücken, welche die Erlebnisse auf der Reise, insbesondere während des Aufenthaltes in Schopfheim, bei den großh. Herrschaften hervorgerufen hatten, kehrten Ihre Königlichen Hoheiten nach St. Blasien zurück und gedenken dankbaren Herzens der Bethätigungen liebevoller Gesinnung, welche in so reichem Maße Höchstdenselben zu Theil geworden sind.

Karlsruhe, 4. Juli. (Schwurgericht.) Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 3. Vierteljahr 1892 nahmen heute, eröffnet durch den Vorsitzenden, Landgerichtsrath Dürr, ihren Anfang. Ehe in die Tagesordnung für den heutigen ersten Sitzungstag eingetreten wird, gibt der Vorsitzende den zur Ausübung ihres Richteramtes erschienenen Geschworenen die übliche Belehrung, wobei er in übersichtlicher klarer Weise die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen berührt und auf deren Anwendung in gegebenem Falle hinweist. Hierauf wurde die Geschworenenbank gebildet. Der erste Fall, der zur Verhandlung gelangt, betrifft die Anklage gegen Küfer Friedrich Späth von Steinmauern wegen erschwerter räuberischer Erpressung. Die großh. Staatsbehörde ist durch den ersten Staatsanwalt Gruber vertreten, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Kusel. In dieser Sache sind 12 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Grundlage zur vorliegenden Anklage bildet der in der Nacht vom 12. auf 13. April dahier in dem Gasthaus zur Stadt Pforzheim ausgeführte Ueberfall an einem dort übernachtenden Müller Namens Danneberger, dem der Geldbetrag von 800 M. weggenommen wurde. Der Angeklagte, der sich heute vor den Geschworenen präsentirte, ist ein Mensch, der eine große Zeit seines Lebens in Strafhäusern zugebracht hat. Schon im Jahre 1872, in einem Alter von 15 Jahren, wurde Späth zum ersten Male wegen Eigenthumsvergehens bestraft und vom Juni 1879 an ist der Angeklagte bis zum 2. Oktober 1891 mit nur kurzen Unterbrechungen im Zuchthause gesessen. Nach Ablauf seiner letzten Strafe begab sich Späth nach Berlin zu seinem Schwager, wo er sich in Gesellschaft von Dirnenzuhältern und sonstigem lichtscheuen Gesindel herumtrieb, was ihm die Ausweisung aus Brlin eintrug. Er kam jedoch dieser polizeilichen Aufforderung nicht nach, sondern hielt sich noch bis zum 5. März, an welchem Tage er nach Frankfurt reiste, in Berlin auf. Von Frankfurt ging er nach Rastatt und von hier aus nach Pforzheim, wo er wegen Landstreicherei verhaftet wurde. Bei der Verhaftung des Späth fand man in dessen Besitze mehrere Pfandscheine von Berliner Pfandhäusern über Gegenstände, die, wie die sofort angestellten Erhebungen ergaben, von dem Angeklagten in Berlin gestohlen worden waren. Wegen dieser Diebstähle wurde Späth am 25. v. M. von hier nach Berlin gebracht, um daselbst vor der Strafkammer abgeurtheilt zu werden. Das dortige Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus. Nach seiner Haftentlassung in Pforzheim wendete sich der Angeklagte nach Karlsruhe, wo er zunächst auf der Post Geld, das von Berlin für ihn angekommen war, erhob und sodann in dem Gasthaus „Zur Stadt Pforzheim" einkehrte und sich zum Uebernachten ein Zimmer bestellte. In dieser Wirthschaft lernte er den jungen Müller Danneberger kennen; Danneberger, der zur heutigen Verhandlung nicht geladen werden konnte, da er sich auf Reisen befindet, über deren Ziel er auch seinen Verwandten keine Mittheilung gemacht, hielt sich vorübergehend in Karlsruhe am 12. April auf. Derselbe hatte kurz vorher ein Vermögen in ziemlicher Höhe erhalten, worüber er einen Depotschein der Reichsbank über 10,000 M. und einen Geldbetrag von 800 M. in Papiergeld bei sich trug, die er Abends an dem Tische herumzeigte und mit deren Besitze er im Beisein des Angeklagten wiederholt renommirte. Um 12 Uhr gingen die übernachtenden Gäste in ihre Zimmer; Späth in ein Fremdenzimmer, das im vierten Stocke lag, Danneberger in ein Parterrezimmer. Ueber die nun in dem genannten Wirthshause sich abspielenden Vorgänge gibt der Angeklagte, der das im Vorstehenden über seine Person Gesagte bestätigt, an, daß er gleichzeitig mit Danneberger, der betrunken gewesen sei, nach seinem Zimmer sich begeben habe. Dort angelangt, sei ihm der Gedanke gekommen, den Danneberger zu berauben und er habe sich nun angekleidet auf das Sopha gesetzt und dort etwa eine Stunde gewartet. Er habe gedacht, daß nun Alles im Schlafe liege und sei auf den Strümpfen in den ersten Stock geschlichen, in das Zimmer Nr. 1, das Danneberger inne hatte. In das Zimmer zu kommen, sei ihm leicht gewesen, da Danneberger die Thüre nicht geschlossen gehabt hätte. Im Zimmer angekommen, habe er ein Streichholz angezündet, um zu sehen, ob Danneberger schlafe; derselbe habe auf dem Kanapee gesessen und habe sich gerührt, weßhalb er sofort das Streichholz wieder ausgeblasen habe. Nach einer Weile hätte Danneberger einen Choral gesungen und sei dann wieder ruhig geworden, worauf er sich mindestens eine Viertelstunde ganz still verhalten habe. Dann sei er auf Danneberger zugegangen, habe ihm in die Brusttasche langen wollen, um ihm die Brieftasche zu nehmen, aber Danneberger habe ihn sofort gefaßt, und sie seien miteinander in's Ringen gekommen. Dabei habe er den sich Wehrenden an der Gurgel gepackt, ihn gewürgt und ihm mit dem Messer mehrere Mal auf den Kopf gestochen. Als er sich schon wieder aus dem Zimmer habe entfernen wollen, habe Danneberger ihm die Brieftasche hingehalten und gerufen, da haben Sie die Brieftasche und lassen Sie mich gehen. Er habe das Geld aus der Tasche genommen und dieselbe dann in Dannebergers Zimmer geworfen, worauf er sich in sein Zimmer begeben habe, in dem man ihn bald darauf verhaftet habe. Die gestohlenen 800 M. habe er in seine Stiefel verborgen und später in eine Hülse, die er sich während des Dütenmachens im Untersuchungsgefängniß angefertigt, gebracht, die man ihm am 25. Juni in Berlin abgenommen und verbrannt habe. Die Zeugenaussagen, die wesentlich beschränkt werden konnten, bestätigten, dem Landesboten zufolge, in der Hauptsache, die einzelnen Momente der Anklage. Die früher im hiesigen Spital von Danneberger unter Eid gemachten Aussagen werden verlesen. Dieselben weichen in so weit von den Angaben des Angeklagten ab, als derselbe deponirte, er habe in seiner Todesangst dem Späth die Brieftasche gegeben, worauf dieser von ihm abgestanden habe. Das Sachverständigengutachten beschäftigt sich mit der Qualität der Verletzungen des Danneberger; aus demselben geht hervor, daß es nur dem Zufall zu verdanken ist, daß Danneberger keine todtbringenden Verwundungen erhalten. Nach der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden erfolgen die Plaidoyers; Staatsanwalt Gruber tritt für die Bejahung der Schuldfrage ein und bittet, die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Der Vertheidiger spricht für die Zubilligung mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verneinten die Milderungsfrage, worauf der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren und 10jähr. Ehrverlust verurtheilt wird. Gleichzeitig spricht der Gerichtshof die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht aus.

□ **Freiburg**, 4. Juli. Die Seminareinrichtungen an der hiesigen höheren Mädchenschule wurden am Samstag von Herrn Oberschulrath von Sallwürk einer eingehenden Visitation unterzogen. — Die Sekte der sogen. Baptisten findet in hiesiger Gegend Anhang. In dem protestantischen Orte Gundelfingen allein zählt sie 63 Anhänger, die eine besondere Kapelle haben. — Der kaufmännische Verein „Merkur", ein aus älteren und jüngeren Handelsbeflissenen bestehender, sehr rühriger Verein setzt auch im Sommer durch Veranstaltung von Familienfesten seine Thätigkeit fort. Ueberhaupt fanden am gestrigen herrlichen Sonntage, an dem zum ersten Mal die Ladengeschäfte geschlossen blieben, so zahlreiche Ausflüge und Veranstaltungen statt, daß die Straßen und nächsten Umgebungen der Stadt fast verödet schienen.

Lahr, 4. Juli. Gestern hatten wir in der Gambrinushalle zwei große Militärkonzerte, ausgeführt von der Kapelle der königl. sächsischen 6. Infanterieregiments Nr. 105 aus Straßburg. Das Nachmittagskonzert, welchem wir anwohnten, war ganz ordentlich besucht und fanden die Musikvorträge, worunter sich eine größere Zahl musikalisch sehr werthvoller Nummern befand, lebhaften Beifall. — Der Arbeiterwahlverein hielt gestern Nachmittag auf dem Langenhard ein Waldfest ab. — Wenn hier die Bauthätigkeit in diesem Jahre auch nicht besonders groß ist, so werden immerhin einige Villen und Wohnhäuser erstellt, welche nach ihrer Vollendung den betreffenden Stadttheilen zur Zierde gereichen dürften. Auf dem Altvater, wo längere Zeit einsam die Villa Fallenstein (das jetzige Reichswaisenhaus) thronte, sind nun drei weitere Villen schon längst bewohnt und eine im Aufbau begriffen. Eine geradezu merkwürdige Rührigkeit zeigt sich allenthalben in der Herstellung eines neuen Verputzes an vielen Häusern, besonders in den Straßen, durch welche der Festzug beim Feuerwehrfest sich bewegen wird. In der Friedrichstraße wird mit großem Fleiße an der Fertigstellung der Gehwege gearbeitet, so daß nur noch die Pflasterarbeiten an Kaiser- und Friedrichstraße vorzunehmen sind, und Lahr wird sich so sauber und freundlich zeigen können, wie noch nie.

Pforzheim, 4. Juli. Der hiesige Kaufmännische Verein machte gestern mittelst Sonderzugs einen Ausflug nach Heidelberg bei sehr reger Betheiligung. Die Abfahrt erfolgte hier 6 Uhr 45 Minuten, und schon 8 Uhr 24 Minuten war die Gesellschaft in Heidelberg, wo sie durch den Vorstand des dortigen Kaufmännischen Vereins, Herrn Ueberle, empfangen und nach der Molkenkur und dem Heidelberger Schlosse geleitet wurde. Der helle, klare Himmel ermöglichte eine große Fernsicht, so daß sich der Aufenthalt auf den reizenden, einzig schönen Aussichtspunkten zu einem äußerst angenehmen gestaltete, zumal die hiesige Feuerwehrkapelle unter Hrn. Asch's Leitung belebend und unterhaltend wirkte. Nach eingehender Besichtigung des Schlosses und seiner Herrlichkeiten — des schönen Scheffeldenkmals nicht zu vergessen — ging's in den „Zwinger" in Heidelberg, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Hier entwickelte sich ein außerordentlich reges Leben, das durch die vorzügliche Bewirthung, gewürzt durch Trinksprüche und musikalische Vorträge, einen besonderen Reiz erhielt. Trotz der tropischen Hitze wurde nach dem Mahle ein Tanz arrangirt, was bei den jungen Damen und Herren freudigen Anklang fand. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Abstecher nach dem prächtig gelegenen Kümmelbacher Hof gemacht, wo es recht fidel zuging, und die Rückfahrt nach Heidelberg wurde auf dem Neckar angetreten, welche prächtige Fahrt der ganzen Veranstaltung die Krone aufsetzte. Nachts 10½ Uhr kam die Gesellschaft wohlbehalten und seelenvergnügt hier an, in dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt zu haben, der allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Ettlingen, 4. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr bemerkte man eine starke Rauchsäule in Bruchhausen. Später kam die Nachricht hierher, daß das Haus der Wittwe Diebold am westlichen Ende des Dorfes abgebrannt sei; ein in der Scheuer stehender Wagen mit Heu gerieth auf bis jetzt unbekannte Weise in Brand und in kurzer Zeit standen Scheuer, Stall und Wohnhaus, unter dem nämlichen Dache vereinigt, in hellen Flammen. Eine Weiterverbreitung des Feuers war der herrschenden Windstille und der abgesonderten Lage des brennenden Gebäudes wegen nicht zu besorgen. Die Beschädigte ist mit Fahrnissen und Gebäudefünftel versichert.

Frauenkarakter, der ihm größere Hochachtung abzunöthigen im Stande gewesen wäre. Manchmal hatte er gedacht, daß zwischen ihm und ihr unendlich viel Verständniß für das Wesen des Anderen sei, aber nie war ihm der Gedanke gekommen, daß sie ihm etwas Anderes als eine treue Freundin hätte sein können. Sein Herz gehörte jenem Mädchen, das nie die Seine werden durfte — darum würd er immer allein bleiben.

Er hatte Helene nicht wieder gesehen seit jenem Tage, an welchem er sie durch die Fabrikräume geführt. War er früher ein häufiger und sichtlich gern gesehener Gast im Brenner'schen Hause gewesen, so erfolgte seit jenem Tage an ihn keine Einladung mehr, und Herr Brenner ließ merklich gern durch einen Dritten mit seinem Neffen verhandeln. Jakob hatte sich von dieser fühlbaren Zurückhaltung nicht wenig verletzt gefühlt, konnte sich aber nicht verhehlen, daß er selbst die Schuld an dieser Veränderung trug und, im Grunde genommen, war ihm dieselbe nur lieb, denn sie befreite ihn von Zwang und quälender Unruhe, in welche Helenens Gegenwart ihn stets versetzt hatte.

Der Geheimrath und seine Tochter lebten ebenfalls in größter Zurückgezogenheit. Nicht einmal im Laufe des ganzen Winters waren die den Kampfräume des Hauses hell erleuchtet gewe Franzosen liebte die Ruhe, und Herr Brenner war leidend und, besonders in letzter Zeit, stark gealtert. Seine Haltung zeigte nichts mehr von jener Festigkeit, die ihn ungewöhnlich groß erscheinen ließ, und sein Gang hatte jede Elastizität verloren. Er machte den Eindruck eines müden, alten Mannes.

Ein solcher war er auch. Bisweilen kam ein heißes Verlangen nach Ruhe und Frieden über ihn, Momente, wo seine Seele nur für den Wunsch, daß dieser Kampf ein Ende erreichen möge, Raum hatte. Aber sein Kind, sein liebliches, schuldloses Kind, das so sehr einer festen Stütze bedürftig war, was sollte aus ihm werden? Er war ihr Alles, er hatte nicht das Recht, sie allein ihrem Schicksale zu überlassen, nicht einmal das Recht, um ein Aufhören dieses Daseins zu bitten.

Wie oft hatte er im bitteren Groll und Haß des leichtfertigen Bruders gedacht, der so viel Unglück und Leid nicht nur über dessen hinterlassenes Weib und Kinder gebracht, sondern auch über ihn, und doch konnte er sich selbst einen schweren Vorwurf nicht ersparen. Stolz und Hochmuth hatten ihm das Herz des Bruders entfremdet, daß er in ihm einen Feind zu erblicken vermocht, und nur dadurch war jene unheilvolle Katastrophe zum Ausbruch gekommen. So trug Karl Brenner einen großen Theil der Schuld, der schwer auf seinen Schultern lastete.

Sein Trost war sein Kind, und dieses wurde es ihm mit jedem Tage mehr. Die Zeit, in welcher sie unter Jakob Brenner's rauher, abstoßender Art gelitten, schien vorüber, es gewann mehr und mehr den Anschein, als ob in ihrem Herzen die Zufriedenheit eingekehrt sei. Dann konnte wenigstens das schwerste Leid von ihr und ihm abgewendet werden.

(Forts. f.)

(**Ueber die periodische Presse in Persien**) enthält das Leipziger Export Journ. einige Angaben von allgemeinerem Interesse. Es hat sich danach eine periodische Presse gebildet, nicht in Folge der Bedürfnisse des öffentlichen Lebens, sondern auf Veranlassung des jetzigen Schah Nassr Eddin, der sich für die westeuropäische Presse begeisterte und nach seiner zweiten Reise nach Europa beschloß, auch seinem Volke eine Presse zu geben. Er errichtete zu dem Zwecke ein eigenes „Preßministerium" und die Vornehmen des Landes folgten seinem Beispiel in der Unterstützung der Presse. Gegenwärtig erscheinen in Persien 12 Blätter, darunter das amtliche Tagblatt „Iran." Von den politisch-literarischen Blättern werden in der Hauptstadt am meisten gelesen: „Itila", „Terhent" und „Teheran". Sie bringen gewöhnlich Uebersichten der wichtigsten politischen Ereignisse in Europa, ferner Uebersetzungen historischer und philosophischer Werke der westeuropäischen Literatur. Die Sprache dieser Zeitungen ist ein eigenthümliches Gemisch türkischer, persischer, arabischer, ja sogar französischer und russischer Worte Das in Teheran erscheinende illustrirte Journal „Scheref" bringt nur Bildnisse und Biographien russischer Würdenträger und auch hervorragender europäischer Staatsmänner. In der Stadt Urmia erscheint eine Zeitung der protestantischen Missionare „Sod Scham", in chaldäischer Sprache. Am meisten Beachtung unter den Gebildeten finden aber die Wochenschriften „Atkai" und „Kanun" wovon erstere in Konstantinopel erscheint und dem Panislamismus vertritt. Die andere erscheint in London und vertritt die Ansicht, daß Persien nur durch Rückkehr zum ursprünglichen Islam, fern von allen schiitischen Spitzfindigkeiten, seinen früheren Ruhm und seine Macht wieder erlangen werde. Der Versuch, ein wissenschaftliches Blatt in Teheran herauszugeben, scheiterte am Mangel an Abonnenten. Ueberhaupt ist die Gleichgiltigkeit der Orientalen journalistischen Unternehmungen sehr ungünstig; im Volke finden sie keinen Boden.

— Auch gegen die Nonnenraube ist jetzt ein Spezifikum gefunden worden. Die Erfinder hegen wenigstens volles Vertrauen zu der Wirkung ihres Mittels, denn sie haben es schon „Antinonnin" getauft. Praktische Versuche sind, der Köln. Ztg. zufolge, am vergangenen Mittwoch in Gegenwart des Prinzregenten von Bayern im Nymphenburger Hofgarten durch die Professoren Dr. Wilhelm v. Miller und Dr. Harz, die das Mittel ersonnen haben, und den Direktor der Elberfelder Farbenfabriken, Landtagsabgeordneten Böttinger, vorgenommen worden. Es wurden Niederbestände mit Syphons, Mittelbestände mit Wannenspritzen und die höchsten Bäume mit großen Spritzen sowohl durch Steiger von den Wipfeln der Bäume und von freistehenden Schubleitern aus in einem Umkreise von 40 Meter Halbmesser, sowie von unten durch eine Dampfspritze ausgiebig bespritzt. Der Prinzregent verfolgte die Versuche mit lebhaftestem Antheil und sprach den Betheiligten seine vollste Anerkennung aus. Auch die im Perlacher Forste bei München auf Anlaß der obersten bayerischen Forstbehörde durch die Direktion der Elberfelder Farbenfabriken durchgeführten Versuche mit Antinonnin sind günstig ausgefallen und bestärken die Hoffnung, daß das Mittel sich als unbedingt todtbringend für die Nonnen und als unschädlich für die Forstpflanzen erweisen werde.

(**Einen derben Scherz**), der sich in einem der vornehmsten Restaurants der Friedrichstraße zu Berlin zugetragen haben soll, erzählt ein Berichterstatter. Ein Spaßvogel sah im Saale einen ziemlich beleibten Herrn sitzen, der mit großem Wohlbehagen sein Mittagsbrod verzehrte. Mit unbefangener Miene betrat er gleichfalls das Restaurant und wandte sich mit folgenden Worten an den Oberkellner: „Sie sehen doch den Herrn, der dort an dem Ecktisch speist?" — „Jawohl! — „Kennen Sie ihn?" — „Nein, er ißt das erste Mal hier." — „Still — ich bin von seiner Familie beauftragt, für ihn zu bezahlen. Er ist verrückt, und wenn es an's Bezahlen geht, führt er oft die fürchterlichsten Szenen auf. Manchmal gibt er den doppelten Betrag und ein andermal wieder weigert er sich zu bezahlen. Sagen Sie mir das, was er schuldig ist und theilen Sie ihm nachher mit, daß schon Alles in Ordnung ist; er möchte sich nur ohne Lärm zu machen entfernen. Wenn er Widerstand leistet, rufen Sie Ihre Leute und setzen ihn vor die Thür." Damit begleicht er die Zeche und verläßt das Lokal, um draußen mit einigen Freunden die Wirkung seines Streiches abzuwarten. Im nächsten Augenblick gibt es einen furchtbaren Lärm im Restaurant; der beleibte Herr wird von den Kellnern einem Polizisten übergeben und nach der nächsten Wache geführt. Er hatte natürlich bezahlen wollen und als man ihm bedeutete, er solle es nur gut sein lassen und das Lokal verlassen, gerieth er so in Zorn, daß die Szene in der That ihr programmmäßiges Ende fand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ꝃ **Eppingen**, 4. Juli. Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl eines Gemeinderathsmitgliedes ging Metzger Konrad Trefz mit 23 Stimmen aus der Wahlurne hervor, während sein Gegenkandidat, Konrad Wirth Gerber 20 Stimmen auf sich vereinigte. 7 Stimmen waren bloß mit diesem Namen ohne Standesangabe beschrieben und daher als ungiltig erklärt worden. — In der vorigen Woche unterzog Herr Prof. Maul aus Karlsruhe die Schüler der hiesigen höheren Bürgerschule einer eingehenden Turnprüfung und soll das Ergebniß ein zufriedenstellendes gewesen sein.

† **Obereggenen** A. Müllheim, 5. Juli. Dem Bergwerksingenieur C. Schantz aus Mülheim am Rhein wurde Seitens der großh. Domänendirektion als obere Bergbehörde die Berechtigung verliehen, auf unserer Gemarkung ein Bleierzbergwerk unter dem Namen „Else" zu betreiben. Die Grubenfeldfläche beträgt 160 Hektar. — Beim Kirschenbrechen stürzte am letzten Samstag ein hiesiger Einwohner so schwer vom Baume und erlitt derartige Verletzungen, daß das Schlimmste befürchtet wird.

✗ **Badenweiler**, 3. Juli. Am Vorabend des am 9. d. M. wiederkehrenden Geburtsfestes S. K. H. des Erbgroßherzogs wird unsere Burgruine bengalisch beleuchtet.

Vom Bodensee, 4. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin treffen Mitte Juli zu längerem Aufenthalt in ihrem Schloß auf der Mainau ein.

* **Aus Baden**, 5. Juli. In Freiburg hat sich dieser Tage Herr Dr. V. Häcker, Assistent am zoologischen Institut für Zoologie, habilitirt. Das betreffende Fach hat nunmehr an dortiger Universität vier Vertreter. — An dem mit dem Sonntag in Neckarau stattgehabten Gauturnfest verbundenen Vereinswettturnen betheiligten sich von den 42 anwesenden Vereinen 38. Davon kamen 8 Vereine in die erste Klasse, 17 Vereine in die zweite Klasse und 9 Vereine in die dritte Klasse. Im Einzelwettturnen erhielten in der oberen Stufe Mitglieder des Mannheimer Turnerbunds und Turnvereins die beiden ersten Preise. — Im Amtsbezirke Bonndorf ist die gefürchtete Kinderkrankheit Diphteritis wieder in verschiedenen Orten aufgetreten und hat leider schon mehrere Opfer gefordert. — Samstag Nachmittag brannte das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths Hügle in Gottmadingen nieder; das Feuer soll durch ein Kind verursacht worden sein. — Das Meßkircher Vieh hat auf der diesjährigen landw. Ausstellung in Königsberg große Auszeichnung gefunden. Wendelin Hafner in Haudorf erhielt für einen 1½jährigen Farren den 2. Preis mit 250 M. Für 2 Kalbinnen wurden ehrende Anerkennungen ertheilt. Mehrere norddeutsche Züchter sollen beabsichtigen, dortselbst demnächst größere Einkäufe zu machen. — Vergangenen Samstag Abend brach in Beuren beim Spielen das 3jährige Söhnchen des Schuhmachers Bitzenbergen durch den schadhaften Bretterboden der Obertenne des elterlichen Hauses und stürzte so unglücklich etwa 5 Meter hoch hinunter, daß das Kind in Folge Schädelbruchs den darauf folgenden Morgen verstarb. — Vergangenen Samstag fand man im Kastellwalde (Waldkirch), im sogen. Fuchsloch die Leiche des dortigen Schneiders B. U. Derselbe wurde schon seit Donnerstag vermißt und hat sich, anscheinend in Folge häuslicher Zerwürfnisse, durch zwei Schüsse in den Kopf entleibt. — Letzten Samstag hat in Bermatingen der 25jährige Dienstknecht G. Kornmaier seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als Beweggrund wird Schwermuth angegeben, die man schon längere Zeit bei ihm bemerkt haben will.

Verschiedenes.

Leipzig, 2. Juli. Bei einem großen Brand in Lichtenhain bei Großenhain, welcher vier Gebäude einäscherte, verbrannte der sechsjährige Sohn des Gutsbesitzers Richter.

Straßburg, 4. Juli. Die Stelle des artistischen Direktors am hiesigen Stadttheater ist Herrn Dr. Krückl-Frankfurt verliehen worden. Derselbe ist, der Str. P. zufolge, dort am Hoch'schen Konservatorium als Lehrer thätig.

§ **Mülhausen** i. Els., 4. Juli. Gestern Mittag verschied der auf einer Badereise begriffene Kunstmaler Joseph W. von hier auf der Eisenbahnfahrt von hier nach Neuenburg am Herzschlag. Der 42jährige Herr kam in Begleitung eines Sohnes aus Amerika und wollte in seinem Heimathlande seine angegriffene Gesundheit stärken und nun ereilte ihn der unerbittliche Tod in diesem Vorhaben.

✣ **Paris**, 2. Juli. Die Pariser Seineufer waren gestern der Schauplatz eines höchst seltsamen Auftritts. Drei Angelfischer gingen in einem Nachen, den sie unweit vom Pont de la Concorde angekettet hatten, ihrer Belustigung nach, als eine Frau auf das Ufer herabstieg, um ihren Hund zu baden. Die Fischer nahmen diese Störung übel, geriethen in Streit mit der Frau, bespritzten sie mit Wasser und schleuderten den Hund in die Seine. Die Frau erhob ein Zetergeschrei, und ihre Rufe: „Mörder! Mörder!" zogen eine Menge von Neugierigen herbei, welche Miene machten, gegen die Fischer Partei zu ergreifen. Diese hielten es für gerathen, sich in Sicherheit zu bringen. Sie lösten ihren Nachen los und gewannen die Mitte des Flusses, wo sie sich den Böten eines vorüberfahrenden Schleppdampfers anhängten. Unterdessen hatte sich in der immer anwachsenden Menge das Gerücht verbreitet, die Fischer hätten eine Frau mit ihrem Kinde ertränkt. Mehrere Tausend Personen liefen mit furchtbarem Geschrei das Ufer entlang, um den Nachen im Auge zu behalten. Rechts und links lösten sich Böte von den Ufern ab; in einigen hatten Schutzleute Platz genommen, und es begann eine Hetzjagd auf dem Wasser. Den drei Flüchtlingen wurde unheimlich, sie trennten sich von ihrem Schlepper und suchten flußabwärts rudernd zu entkommen; aber die Meute ließ sie nicht los. Endlich mischte ein kleiner Seinedampfer sich in's Spiel, verlegte den Gehetzten den Weg und zwang sie, ihren Nachen an eine Landestelle antreiben zu lassen. Dort wurden sie von der Menge empfangen und auf's Gröblichste mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt. Man zerriß ihre Kleider, spie ihnen in's Gesicht und versuchte, sie in's Wasser zu werfen. 20 Schutzleute und vier berittene Soldaten der Pariser Garde reichten kaum aus, sie der Menge zu entreißen und in die nächste Polizeiwachtstube zu führen, wo sie eingeschlossen wurden. Die Frau, welche den ganzen Lärm veranlaßt hatte, hat man nicht wieder aufgefunden.

Warschau, 4. Juli. Ein furchtbarer Brand wüthete in der Stadt Karnow (Gouvernement Radom.) Gegen 180 Häuser, eine Kirche und das Gerichtsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Die 78jährige Mutter des Küblers Müller in Emmishofen bei Konstanz wurde vorgestern früh todt im Bett aufgefunden. Ueber die Todesursache gehen verschiedene Gerüchte, welche den Tod mit einem mißglückten Einbruchsdiebstahl in Zusammenhang bringen.

— Von der Geistesgegenwart eines Offiziers berichtet der Niederschl. Anz. aus Neisse: Die Arbeitertruppen des Pionierbataillons 6 schlugen oberhalb der Schleuße 1 eine Pontonbrücke. Bei dem Rückmarsch über die fertiggestellte Brücke brach ein Ortbalken, und 12 Mann stürzten in die hochgeschwollene Neisse. Nur 2 von den Mannschaften waren Schwimmer. Der aufsichtsführende Offizier entledigte sich seines Rocks und seines Degens und sprang, den Unteroffizieren befehlend, ihm zu folgen, seinen Leuten ins Wasser nach. Es gelang ihm auch, das Rettungswerk glücklich durchzuführen und sämmtliche Mannschaften den Fluthen zu entreißen. Der Vizefeldwebel R. wäre dabei beinahe ums Leben gekommen, da ein Mann sich krampfhaft an seine Füße anklammerte.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 4. Juli. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notirten bei stillem Geschäft Badische Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 275 G. Bad. Brauerei-Aktien 58 Bf.

Frankfurt a. M., 4. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete die neue Woche in ziemlich schwacher Haltung und das Gesammtbild ist nach wie vor ein wenig freundliches. Die ungünstige Stimmung, welche heute während des ganzen Börsenverkehrs obwaltete, ging zunächst von der Baisse der Rubelnoten aus. Indeß waren die übrigen Sekulationswerthe keinem so scharfen Drucke ausgesetzt, wie russische Noten, denn es gab, abgesehen von den ungünstigen Nachrichten über Rußland, keine besonderen Momente, welche die Baissiers zu einer regeren Thätigkeit hätten ermuntern können. Von Berlin wurden zwar noch Gerüchte über ein Falliment eines Magdeburger Hauses in Umlauf gesetzt, in wie weit diese Nachricht aber auf Richtigkeit beruht, konnte vorläufig nicht festgestellt werden. Von Bankaktien lagen Diskonto-Kommanditantheile nach anfänglicher Festigkeit recht matt. Von österr. Eisenbahnaktien haben die leitenden Papiere ebenfalls Kurseinbußen erlitten. Schweizerbahnen verkehrten in ziemlich fester Haltung. Auf ausländische Renten wirkten die matten Westbörsen ungünstig. Portugiesen und Spanier stark gedrückt. Montanpapiere lustlos. Privatdiskonto 2—1⅛ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 4. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 267⅞—268 b., Diskonto-Kom. 185.90—65 bez., Handelsgesellschaft 139—20 bez., Darmstädter 135.60 b. Dresdener 141.40—70 b., Deutsche B. 160.20 bez., Nationalbank 116.70 bez., Banque ottomane 112.10—112 bez., Staatsbahn 256⅝ b., Lombarden 87⅝ bez., Galizier 182¼ b., Elbthal 205⅜ b., Böhm. Westb. —.— b., Duxer 447 b., Mainzer — b., West-Sizil. —.— b., Mittelmeer 99 60 bez., Meridional — bez., Gotthardbahn 141—30 bez., do. junge — bez., Zentralbahn 129.20 bez., Nordost 113.30 G. 113.40 B., do. junge —.— b., Union 67.40 b., Jura-Simplon konv. Westb. 46.70 bez., Alpine 57 b., Bochumer 128.50 b., Dortmunder 57.50—70 b., Harpener 140.50 b., Hibernia 116.20 bez., Laurahütte 108—107.80 b., Nordd. Lloyd — b., Gelsenkirchen 135—20 bez., Edison —.— bez., La Veloce 78.10 bez., Konkordia 79.20 bez., Alkali 89 b., Italiener 91.40 b., 1880r Russen 94 bez., do. konsol 94.75 bez., II. Orient — b., do. III. 64.60 bez., Mexikaner 82.50 b., do. 6% — b., Portugiesen 22.35—40 b., do. Tabak 70 b., Griechen —.— bez., 5% do. — bez., Serb. Pfandbriefe 86.10 b., Türken — b., Zolltürken — b., Türk. Loose 26.80—55—85 b., Spanier — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 267⅝. Diskonto-K. 185.70. Alkali 88. Türk. Loose 26.95.

* **Heidelberg**, 4. Juli. Die Generalversammlung der Heidelberg-Speyerer Eisenbahn genehmigte einstimmig den Antrag Hermann Horch-Mannheim auf Revision des Betriebsvertrags mit der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen.

† **Stuttgart**, 4. Juli. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche ist, vom herrlichsten Wetter begünstigt, das Heu zum größten Theil in vorzüglicher Qualität unter Dach gebracht worden. — Am Getreidemarkt ist die Stimmung für Brodfrüchte eine flaue in Folge günstigen Standes der Fruchtfelder fast aller Länder. Laut Frkf. Ztg. hat die deutsche Regierung mit dem rumänischen Staate ein Handelsprovisorium unterzeichnet, gültig vom 4. Juli bis einschließlich 30. November 1892 in der Weise, daß für die Einfuhr folgender rumänischer Erzeugnisse: Waizen, Roggen, Hafer, für Buchwaizen, Gerste, Reps, Mais, gemalzte Gerste 2c. die deutschen Konventionalzölle anzuwenden seien. Die süddeutsch. Märkte sind schwach befahren, trotzdem ist der Verkehr lustlos. Der Besuch der Börse ist schwach, Verkauf schleppend. Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, russisch az., 20.25—.—, Mil. 30.—.—.—, bul. —, Kansas 19.50 —.—. sarans. —.—.—.—, La Plata 20.—.—.—, Nordhern —, russ. 20.75, Bessarab. Ia. —, Kernen — bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 14 25 bis 14 50, Dinkel neu —.—, Gerste —.— bis —.—, Hohenloher —, bayr. —.—, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis —.—, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. —.—.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer 14.—15.—, Donau —, Mais —.—.—.—, Mixed —.— bis —. Donau —.—, Cinquantin —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33.50 ——, Mehl Nr. 0: 33.— —33.50, Nr. 1: 31.——31 50, Nr. 2: 30.——30.50, Nr. 3: 28.——28.50, Nr. 4: 25.50—26.— M. Kleie mit Sack 9—. M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 4. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 38.50, für Juli-Aug. 36.60, Aug.-Sept. 35.60.

* **Hamburg**, 4. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 63¼ Pf., ditto für Dez. 60¾ Pf.

* **Bremen**, 4. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 36½, Armour 36½.

* **Antwerpen**, 4. Juli. (Erdöl.) Geraffinirtes 13½, für Juli 13½, Aug. 13½, Sept.-Dezember 13⅝. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 82¼ Fr.

* **Amsterdam**, 4. Juli. Bankazinn 60—, Billitonzinn 58½.

* **Liverpool**, 4. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 13,000 Ballen. Umsatz 6000 Ball. Amerikaner niedr., Suraths ruhig.

* **Glasgow**, 4. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 2½ d.

* **London**, 4. Juli. Silber 40¼.

* **London**, 4. Juli. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅝, ditto 3 Monate 45⅛. — Zinn Straits cash 99¾, do. 3 Monate 99½. — Blei spanisch 10⅛, ditto englisch 10⅜. — Zink ordinary brands 21¾, ditto spezial brands 22—.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 4. Juli. (Stadtgartentheater.) Richard Genée's Nanon gehört nicht zu jenen Operetten, in welchen die Musik stets prickelt und durch ihre Pikanterien animirt, wie in den Offenbachiaden, aber sie ist reich an anmuthigen, leichtfüßigen, originell und frisch fließenden Melodien, welche sich dem Ohre gar freundlich einschmeicheln und hie und da bei der jüngeren Generation Zuckungen im Tanzbein verursachen. Auch der Text und die in demselben verarbeitete Handlung sind einheitlicher, voller Witz und Humor, Eigenschaften, die gerade bei Operetten besonders schätzenswerth sind, und so verschmelzen sich Musik und Handlung zu einem harmonischen und gefälligen Bildchen, dessen einzelne kecke Pinselstriche der Anmuth des Ganzen keinen Abtrag thun und stets eine befriedigende Wirkung ausüben. Die Aufführung ging glatt vorüber, wenn ihr auch jene echt operettenhafte Schneidigkeit à la Ferenczy fehlte und besonders das Orchester und die Chöre hierin zurückstanden, so dürfen wir eben nicht vergessen, daß die Hamburger nur die Operette kultivirten und ihr eigenes, längst erprobtes Orchester hatten, während das Ensemble des Herrn Intendanten Prasch (er nennt sich selber immer noch Direktor) Trauer-, Schau- und Lustspiele, Operetten, Possen und Schwänke zu spielen hat, von verschiedenen Theatern zusammengestellt und besonders das Orchester ein sehr kombinirtes ist. Von diesen Thatsachen aus betrachtet, darf man die Aufführungen um so mehr anerkennen, als sie, von einer sichern Hand geleitet, einheitlich sind, nirgends Unsicherheiten, Stockungen 2c. vorkommen und besonders die Solisten recht flott in ihren Rollen in einander greifen. Auch von der gestrigen Vorstellung ist dies zu rühmen. Das Solisten-Ensemble war von einem frischen Zuge belebt, auf welchen die tropische Hitze, welche in Thalien's Tempel herrschte, gar keinen Einfluß zu haben schien und besonders der ältere Marquis Marsillac (Herr Hamer) entwickelte eine Lebendigkeit, ein Temperament und einen natürlichen, äußerst wirksamen vis comica, die uns Anlaß gibt, ihn zuerst als den Ersten zu nennen; an ihn reihte sich würdig sein Neffe Hektor (Herr Richter). Gerne nennen wir die Damen Frln. Stern als Wirthin zum „Goldenen Lamm", Frln. Kürchs-Moerdes als Ninon de Lenclos und deren reizenden Pagen Gaston, Frln. Rosen, sowie den Tenoristen Herrn Falkenstein als Marquis d'Aubigne, deren Leistungen künstlerisch schön durchgeführt waren. Die Uebrigen spielten nach Vermögen und genügten, mit Ausnahme des Abbe, der doch etwas gar zu hölzern und trocken war. Das Publikum, welches hauptsächlich die besten und besseren Plätze besetzt hielt, war mit der Leistung recht zufrieden und äußerte dies nach jedem Aktschlusse durch Beifall und Hervorruf.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Der Genremaler Chr. L. Bokelmann in Düsseldorf soll, dem Vernehmen nach, einen Ruf als Lehrer an die Kunstschule in Karlsruhe erhalten haben.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Die gestern von uns gemeldete Verunglückung des Herrn Oberstabsarztes Dr. v. Kranz findet leider ihre volle Bestätigung. Der Verunglückte hatte am Sonntag im Verein mit mehreren Herren eine Partie in's Murgthal unternommen, deren Endziel die Ruine Ebersteinburg war. Hier wurde alsbald der Thurm bestiegen. Als Herr Dr. v. Kranz im Begriffe war, das sich hier darbietende herrliche Panorama durch einen Krimstecher zu betrachten und zu diesem Zweck die Umfassungsmauer bestiegen hatte, that er einen Fehltritt und stürzte urplötzlich in die Tiefe hinab, wo er in Folge eines Genickbruches sofort den Tod erlitt. Oberstabsarzt Dr. v. Kranz war in Konstanz stationirt, wohin die Leiche inzwischen befördert worden ist.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Die evang. Stadtmission hier erhielt von S. K. H. dem Großherzog eine Gabe von 200 M.

☐ **Karlsruhe**, 5. Juli. Die auf gestern Abend 5½ Uhr anberaumte Hauptprobe der hiesigen Feuerwehren vereinigte zur festgesetzten Zeit die 4 Kompagnien der Karlsruher freiwilligen Feuerwehr, der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft und die Eisenbahnfeuerwehr unter dem Kommando des Kommandanten des erstgenannten Korps, Stadtrath L. Kautt, am großh. Hoftheater. Die Hof-, Staats- und Gemeindebehörde war durch die Herren Hofbaudirektor Hemberger und Hofbaumeister Amersbach, Geh. Oberregierungsrath v. Preen und Amtmann Beck, Bürgermeister Krämer und Siegrist vertreten.

♯ **Karlsruhe**, 5. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 334 Fremde auf.

Neuestes.

☐ **Karlsruhe**, 5. Juli. Ihre Großh. Hoheit die Fürstin Hohenlohe-Langenburg ist mit Höchstihrer Tochter, Prinzessin Feodora, heute Nacht hier eingetroffen und hat im Hotel Germania Absteigequartier genommen.

Verantw. Redaktion Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.
Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 6. Juli, Abends 8 Uhr, Konzert, gegeben von der Grenadierkapelle.
Alte Brauerei Prinz: Dienstag, 5. Juli, Abds. 8 Uhr, Konzert, gegeben von der Dragonerkapelle.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.
Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Von Nordwest ist ein Luftwirbel gegen Deutschland vorgedrungen. Der Mittelpunkt ist bereits über der nördlichen Nordsee angelangt. Die Entwickelung feuchter westlicher Winde wird deßhalb wohl in Kurzem stattfinden. In Folge davon wird voraussichtlich wolkiges, gewittriges Wetter, verbunden mit schwüler, später etwas abgekühlter Temperatur eintreten.

Gestorben

Mannheim, 4. Juli. Schöller, Heinrich Julius.
Mönchhof, 3. Juli. Schröder, Jakob, 31 J.
Ueberlingen, 3. Juli. Fischer, Christian, großh. Bezirksingenieur a. D., 71 J.

Kurse der Frankfurter Börse vom 4. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10710	—
„ 3½ „	10040	—
„ 3 „	—	8760
Preußen 4 konf. Oblig. M	10695	10680
„ 3½ „	10040	—
„ 3 „	—	8760
Baden 4 Obl. fl.	10280	—
„ 4 ditto M	10390	10380
„ 4 v. 1886	10580	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	10260
„ 4 Obl. fl.	10600	—
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ 4 v. 75/80 M	10440	—
„ 4 v. 81/83 „	10530	10520
„ 4 v. 85u.87 „	105	—
„ 4 v. 1891 „	—	106
„ 3½ v. 88u.89 „	10030	10020
„ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10480	—
„ 4 Oblig. „	105	—
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9820
5 Griech. E.-B. v. 90stfr.l.G.	6690	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6020	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9630	9620
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10040	—
„ 4⅕ Silber Rente	81	—
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	86	8590
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	10710	107
Ungarn 4 Goldrente	9420	—
„ 5 Papierrente	8610	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	2150	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8720	—
„ 3 Rente	5530	—
Rumänier 5 amort. Rente	9740	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8210	—
6 Russ. Goldanleihe	104	10390
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6410	—
5 „ 3. „	6540	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9450	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9466	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2, 89	9480	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
„ 4 „ 1886 „	9720	—
Portugiesen 4½ v. 1891	—	2070
„ 3%	2280	—
Serbien 5 Goldrente	8200	—
„ 5 Eisenbahn	8460	—
Schweden 4 Oblig. M	10420	—
„ 3½ v. 1890 „	9445	9430
„ 3½ „	9430	9420
„ 3 „	8530	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
„ 3 „ 1888 „	—	8730
Span. 4 ausl. v. 1882	6400	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg.	9350	9330
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	97	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4590	—
Mexiko 6% Anleihe	83	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10380
3½ „ „ Lit. K.	9930	—
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9880	9860
3½ „ „ Lit. S.	9370	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	—	10180
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	88
3 „ v. 1889	85	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9680	9670
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14910	—
Frankfurter Bank 3%	13950	—
Amsterdamer „ 4%	14720	147
Badische Bank 4%	115	—
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	161	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10760
4 Disk.-Komm.-Anth.	18760	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11840	—
Süddeutsche Bank 4%	10260	10250
4 Südd. Bodenkreditb.	157	15680
Württ. Notenbank 4%	10930	10920
„ Vereinsbk. 4%	12440	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	852	851
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	275
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5750
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	97	—
4 Nordd. Lloyd	10520	—
4 Laurahütte	—	10780
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3760	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
„ Ultimo	11410	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22250	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14660	—
5 Meckl. Südb. M	—	—
4½ Pfälzische Max	14280	14270
4 „ Nord	11380	—
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	78¾	78½
5 Alföld-Fium fl. 200	171½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171½	—
4 Dux-Bodenb. fl.	423½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	184¾	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	115
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. L.	—	151
5 Ung. Nord-Ost	167⅞	167¼
4 Gotthardb. 500 Fr.	14130	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9990
5 Westsicil. E.-B.	6350	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht sfr.	—	—
6 Böhm. Nord i. G.	10080	10060
6 Donau-Dpfsch. 1886	9050	—
6 Elisabeth strpfl.	9620	9610
4 „ sfr.	10120	—
4 Franz-Josef	8290	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. sfr.	—	7920
5 Oesterr. Nordw. M	10740	10720
5 ditto Lit. B. fl.	9060	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10450	—
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10760	—
3 „ v. 1883 M	10130	—
3 „ I.—VIII. Em.	8190	—
3 „ IX. „	7770	—
3 „ v. 1885	7680	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	7730	—
4 Pilsen-Priesen sfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	10820	—
4 ditto	10030	10020
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	6825
5 Reichenb.-Pard. sfr.	10090	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8580
4 Rudolf versch.	—	8250
4 „ in Gold	10070	10060
6 Ungarische N.-O.-M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	8760	8750
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./9	6370	—
5 Toskanische C. Fr	10150	10130
4 Gotthardb.	—	10380
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9130	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 A. R.-A. St. VIII-Xa.	10240	10220
4 Bay. Verb. Münch.	10150	10170
3½ „ „ M.	9610	96
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10120
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½ „ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. Z.B.K. à 100 vl.	10190	—
3½ „ „ v. 1886	9530	9510
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 „ S. 53	10070	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 „ I (ukb. b. 1897)	—	10180
3½ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10210
4 Württ. Hypothekenb.	10230	—
3½ „ Kred.-Ver.	—	9770
4 „ Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. sfr.	86	8590
4 „	7020	70
4½ Ital. Nbk. L. sfr.	95	—
4 „	—	9460
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	10060
5 Oest. St.-Dom. 300	10710	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
3½ Schwedische v. 1879	10270	—
4 „	10050	—
3½ „ v. 1886	9220	9210

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien	13780	—
4 Bayer. Prämien	14260	—
3½ Köln-Mindener	13330	13320
3 Oldenburger	12740	—
4 Oesterr. v. 1854	122	—
5 „ v. 1860	12560	—
4 St.-Raab-Grazer	10380	—
3 Türken Fr. 400	2680	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher „ 7	—	42
Augsburger „ 7	36	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10380
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5850	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	323	—
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	4550	4330
„ „ 10	1950	—
Meininger fl. 7	2750	—
Neufchateler Fr. 10	232	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31540	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32620
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische Thl. 10	—	8300
Ungar. Staats fl. 100	25150	—
Venetianer Lire 30	3270	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 70	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81	—
Italien Lire 1	78 35	—
London Lstr. 1	20 38	20 435 B 20 395 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 95	80 95 80 80
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 825	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 25	—
„ „	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 25
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 56
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 38	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	120 20	118 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
„ in Silb. fl. 50	—	85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kundmachung.

2854.1

Bei der in Gegenwart zweier k. k. Notare heute stattgefundenen Verloosung der in Folge des Gesetzes vom 25. November 1891, R.-G.-Bl. Nr. 164, vom Staate zur Zahlung übernommenen $4^1/_2$%igen Schuldverschreibungen der k. k. privilegirten Galizischen Carl Ludwig-Bahn (Em. 1881) sind die sämmtlichen dermalen noch unverloost im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen mit der Fälligkeit pr. 1. Januar 1893 verloost worden, und hört mit diesem Termine die weitere Verzinsung dieser Schuldverschreibungen auf.

Die Rückzahlung der gezogenen Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Januar 1893 an nach Wahl des Besitzers entweder in Wien bei der Hauptcassa der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen und bei der Union-Bank, oder in Lemberg, Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München und Stuttgart im vollen Betrage österr. Währung in effectiver Silbermünze, wobei den Besitzern unter Einem die $4^1/_2$%igen Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 1. Januar 1893 baar vergütet werden.

Die Schuldverschreibungen müssen mit den am 1. Januar 1893 und später fällig werdenden Coupons versehen sein, widrigenfalls der volle Betrag der etwa abgängigen nichtfälligen Coupons vom auszuzahlenden Capitale abgezogen wird.

Dem aus der Union-Bank in Wien, den Herren Mendelssohn & Co. in Berlin, der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M., den Herren Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M. und der Norddeutschen Bank in Hamburg bestehenden Consortium, welches die 4%ige Anleihe der bestandenen k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn im Nominalbetrage von 75,000,000 fl. ö. W. in Silber übernommen hat, bleibt es vorbehalten, den Besitzern der obigen verloosten $4^1/_2$%igen Schuldverschreibungen den Umtausch dieser Titres gegen die in Gemässheit des Gesetzes vom 22. März 1890, R.-G.-Bl. Nr. 49, zur Ausgabe gelangten und in Folge des Gesetzes vom 25. November 1891, R.-G.-Bl. Nr. 164, vom Staate zur Zahlung übernommenen 4%igen steuerfreien Schuldverschreibungen der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn anzubieten.

Wien, am 1. Juli 1892.

K. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen.

Subscription

auf

Nominal fl. 14,664.000 Oesterreichische Währung Silber

der

einheitlichen 4%igen Prioritäts-Anleihe

der

k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn

auf Grund des Gesetzes vom 25. November 1891, R.-G.-Bl. Nr. 164, vom österreichischen Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Convertirung

der per 1. Januar 1893 zur Rückzahlung gekündigten

$4^1/_2$%igen Prioritäts-Obligationen der Anleihe vom Jahre 1881.

Die k. k. priv. Galizische Carl-Ludwig-Bahn hat auf Grund des mit dem k. k. Handels-Ministerium und dem k. k. Finanz-Ministerium unterm 30. Juli 1889 abgeschlossenen und durch Gesetz vom 22. März 1890 genehmigten Uebereinkommens eine 4%ige Prioritäts-Anleihe im Gesammtbetrage von Nom. fl. 75 000 000 ö. W. Silber Behufs Bedeckung der Kosten für die Herstellung eines zweiten Geleises zwischen Krakau und Lemberg und Behufs Einlösung der Prioritäts-Anleihen vom Jahre 1881, vom Jahre 1882 und vom Jahre 1887 aufgenommen.

Im Mai 1890 gelangte auf Grund des s. Z. veröffentlichten Prospects der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn, ddo. 26. April 1890, ein Betrag von Nom. fl. 40,000,000 und im Mai 1891 ein weiterer Betrag von Nom. fl. 20,000,000 dieser einheitlichen 4%gen Prioritäts-Anleihe zur Emission, beziehungsweise zum Umtausch gegen Obligationen der zur Einlösung bestimmten Anleihen.

Der vorerwähnte Prospectus enthielt unter Anderem die folgenden Bestimmungen:

Die Anleihe wird in Schuldverschreibungen zu fl. 100, fl. 300, fl. 1000 und fl. 5000, auf den Ueberbringer lautend, ausgefertigt. Dieselben werden mit 4%igen p. a. halbjährig am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst und innerhalb 67 Jahren im Wege der Verloosung nach Maassgabe des den Obligationen beigedruckten Tilgungsplans zurückgezahlt.

Die k. k. priv. Galizische Carl Ludwig-Bahn ist jedoch berechtigt, in einem oder dem anderen Jahre auch eine grössere Anzahl von Schuldverschreibungen zur Verloosung zu bringen.

Die Einlösung der Coupons und der verloosten Titres erfolgt **ohne jeden Abzug** nach Wahl des Inhabers

in **Wien**	bei der **k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn**	in Silber österr. Währung
in **Lemberg**	„ „ **Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**	
in **Berlin**	dem Bankhause **Mendelssohn & Co.**	in der gesetzlichen Landesmünze umgerechnet auf den Cours des Silbers österr. Währung.
in **Frankfurt a. M.**	„ der **Deutschen Effecten- u. Wechselbank**	
„ „	„ dem Bankhause **Gebrüder Bethmann**	
in **Hamburg**	„ der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg**	
in **Leipzig**	„ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**	
in **Breslau**	„ dem **Schlesischen Bank-Verein**	

und eventuell an anderen jeweilig bekanntzugebenden ausländischen Plätzen.

Für die pünkliche Bezahlung der Zinsen und Tilgungsquoten dieses Anlehens haftet das ganze bewegliche und unbewegliche im Eisenbahnbuche des k. k. Landesgerichtes Lemberg eingetragene Vermögen der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn.

Vor dieser Anleihe sind im Eisenbahnbuche nur die oben angeführten drei Anleihen eingetragen, zu deren Einlösung dieselbe zugleich bestimmt ist. In dem Umfange, in welchem Theilschuldverschreibungen dieser einzulösenden drei Anleihen in Folge der Einlösung gelöscht werden, rückt die gegenwärtige Anleihe in der bücherlichen Rangordnung vor, so dass sie nach vollständig durchgeführter Löschung der vorerwähnten Anleihen auf sämmtlichen Linien der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn an erster Stelle eingetragen sein wird.

Die neuen 4%igen Prioritäts-Obligationen der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn können in Gemässheit des Gesetzes vom 14. März 1870, R. G. Bl. Nr. 33, zur fruchtbringenden Anlegung von Capitalien der Stiftungen, der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositen-Geldern und zu Dienst- und Geschäftscautionen verwendet werden.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. November 1891, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Erwerbung der Galizischen Carl Ludwig-Bahn für den Staat, hat der österreichische Staat die ob den gesellschaftlichen Eisenbahnen bücherlich haftenden Prioritätsschulden zur Selbst- und Alleinzahlung übernommen.

Die Prioritäts-Anleihen vom Jahre 1882 und vom Jahre 1887 sind seither durch Convertirung, resp. Totalkündigung aus dem Verkehr gezogen worden, und ist nunmehr die Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1881 laut obenstehender Kundmachung der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen ddo. 1. Juli 1892 gleichfalls vollständig zur Rückzahlung verloost worden.

Unter Bezugnahme auf den vorbezeichneten Prospectus d. d. 26. April 1890 und auf die Kundmachung der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen ddo. 1. Juli 1892 wird nunmehr ein Restbetrag von

Nom. fl. 14,664 000 Oesterr. Währung Silber

der einheitlichen 4%igen Prioritäts-Anleihe der k. k. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn unter den nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt.

Die **Subscription** erfolgt sowohl gegen **baare Zahlung** als auch im **Umtausch** gegen Obligationen der

$4^1/_2$%igen Prioritäts-Anleihe der Galizischen Carl Ludwig-Bahn vom Jahre 1881

und zwar werden entgegengenommen:

die Zeichnungen gegen **Baar am Montag, 11. Juli d. J.**

die Umtausch-Zeichnungen vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospectes an bis **spätestens am Montag, den 11. Juli d. J.**

in Wien bei der Union-Bank und bei deren Wechselstube
„ „ „ dem Bank- und Wechslergeschäft der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft
und an anderen österreichischen Plätzen, sowie in Amsterdam
} zu den an diesen Plätzen zu veröffentlichenden Bedingungen.

ferner:

in **Berlin**	bei dem **Bankhause Mendelssohn & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.**	„ der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank,**
„ „	„ dem **Bankhause Gebrüder Bethmann,**
„ **Hamburg**	„ der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **Leipzig**	„ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Breslau**	„ dem **Schlesischen Bank-Verein,**
„ „	„ „ **Bankhause E. Heimann,**
„ **Cöln**	„ „ **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Dresden**	„ „ **Bankhause Günther & Rudolph,**
„ **Hannover**	„ „ „ **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **Karlsruhe**	„ der **Filiale der Rheinischen Creditbank,**
„ **Mannheim**	„ der **Rheinischen Creditbank,**
„ **München**	„ „ **Bayerischen Vereinsbank,**
„ „	„ dem **Bankhause Merck, Finck & Co.,**
„ **Stuttgart**	„ der **Württembergischen Bank-Anstalt vormals Pflaum & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu nachfolgenden Bedingungen:

I.

1) Für die Zeichnungen **gegen baar** beträgt der **Subscriptionspreis 81,40%** zuzüglich der Stückzinsen vom 1 Juli bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in deutscher Reichswährung, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet.

2) Bei der Subscription muss eine Caution von 5% des Nominalbetrages in Baar oder solchen nach dem Tagescurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Stelle als zulässig erachten wird, hinterlegt werden.

3) Die Zutheilung, deren Höhe dem Ermessen einer jeden Subscriptionsstelle überlassen bleibt, wird sobald als möglich nach Schluss der Subscription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.

4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann **vom 20. Juli d. J.** ab gegen Zahlung des Preises geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet,

$^1/_5$ **der zugetheilten Stücke spätestens bis 25. Juli d. J.,**
$^2/_5$ „ „ „ „ „ **10. August d. J.,**
$^2/_5$ „ „ „ „ „ **31. August d. J.,**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, bezw. zurückgegeben.

Beträge unter fl. 5000 Nominal sind ungetheilt bis spätestens 25. Juli d. J. zu reguliren.

II.

Für die Zeichnungen zum **Umtausch** sind folgende Bedingungen massgebend:

Es werden angenommen:

die $4^1/_2$%igen Obligationen, welche mit den Coupons per 1. Januar 1893 einzuliefern sind, zum Course von $85^1/_4$%, 1 Gulden = 2 M. gerechnet,

in Anrechnung gebracht, wobei derjenige Nominalbetrag der entfallenden 4proc. Obligationen, der sich in Titres der neuen Anleihe nicht bilden lässt, zum Course von **81.40,%** (1 fl = 2 Mk. gerechnet) zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli cr. ab bis zum 20. Juli d. J. in Baar beglichen wird. Ausserdem werden für jede fl. 100 Nom. der auf den Umtausch entfallenden 4% Obligationen für die Zinsdifferenz bis zum 1. Januar 1893 **Mk.—.30 Pf.** von der Umtauschstelle vergütet, wodurch die Convertirenden **bis zum 1. Januar 1893** (demnach bis zum Fälligkeitstage der $4^1/_2$%igen Obligationen) $4^1/_2$% Zinsen geniessen. Die vorstehenden Baarbeträge werden gleichzeitig mit den zu empfangenden 4% Obligationen **vom 20. Juli d. J.** an verabfolgt.

Die Zeichnungen zum Umtausch werden voll berücksichtigt werden.

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende, von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution gestellt wird, müssen die umzutauschenden $4^1/_2$% Obligationen eingeliefert werden. Bei den deutschen Stellen können nur solche Obligationen eingereicht werden, die den deutschen Stempel tragen.

Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, im Juli 1892.

Union-Bank. **Mendelssohn & Co.**
Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank. **Gebrüder Bethmann.**
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Todesanzeige.

2857.1 Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß Gott der Herr seinen Diener **Ludwig Hügel,** Stadtpfarrer a. D., heute Mittag ein und ein viertel Uhr zu sich in die ewige Heimath abgerufen hat.

Heidelberg, den 4. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Schafweide-Verpachtung.

Am Dienstag, den 12. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr,

wird im hiesigen Rathhaus die Schafweide auf hiesiger Gemarkung, welche vom 1. August bis 25. März mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, von Michaeli 1892 an auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Gemarkung Gondelsheim hat eine weidepflächtige Fläche von 2500 Morgen oder 900 Hektar. Die Bedingungen können im Rathhause eingesehen werden.

Gondelsheim, den 1. Juli 1892.

Der Gemeinderath.
Lotsch. 2866.2.1
Menzemer, Rtschr.

Hausverkauf.

In einem Fabrikstädtchen Badens in der Nähe der Residenz ist ein freistehendes Wohnhaus mit Veranda, Garten und Oekonomiegebäude in schönster Lage zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres beim Kontor d. Blattes unter Nr. 2865.5.1

Vergebung einer Eisenkonstruktion.

2864.1 Namens der Gemeinde **Sinzheim** vergeben wir im Submissionsweg die Lieferung und Montirung der Eisentheile für den Oberbau der umzubauenden Brücke über die **Sandbach** bei Halberstung, Gemarkung Sinzheim, nämlich

Walzeisen . . . . 1824,2 kg
Zoreseisen . . . 1243,6 kg
Schmiedeeisen . . 365,0 kg

Verzeichniß der Eisentheile und Plan können gegen Einsendung von 1 M. in Geld von der Inspektion bezogen werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis zur Submissionseröffnung

Dienstag, den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr,

hieher einzureichen. — Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Hütte, von welcher die Eisen bezogen werden, ist anzugeben.

Karlsruhe, den 4. Juli 1892.

Gr. Kultur-Inspektion

2543.12.5 **Oberkellner, jüngere Kellner, Küchen-Chefs und Aides de cuisine, Hotelhausburschen mit prima Referenzen suchen Stellen durch R. Brütsch, Bureau International, 8 Kaiser-Wilhelmpassage 8, Karlsruhe.**

B Oberkellner, Küchen-Chefs, suchen Stellen durch **R. Brütsch,** Bureau International, **Karlsruhe.** 2853

Danksagung.

2851.1 Für die von uns tiefempfundene Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders, sowie für die so überaus reichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

Krauth, Major a. D., und Familie.

Karlsruhe, den 4. Juli 1892.

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz).

Sechskursige Realschule ohne Latein mit Pensionat.
Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Das neue Schuljahr beginnt am **15. September.** Prospektus und Jahresbericht durch die Direktion 2848.5.1

V. Trautmann. E. Wehrle.

Lausanne, Institut Bolle Schweiz.

für junge Kaufleute zur raschen und praktischen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen Sprachen, Handelskorrespondenz in 4 Spr. Dopp. Buchhaltung. 2800.6.1

„BAD SULZBURG"

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.4
Luft- und Molkenkuranstalt.

Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. $3^1/_2$ an.

Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Wildbad (Württemberg. Schwarzwald).

Dr. De Ponte, Kurarzt.

(Winter: San Remo). 2130.4.2

Decimal-Brückenwaagen

aller Arten und Größen für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke liefert das Eisenmöbelgeschäft 2862 **Wilhelm Wolf** in **Bühl** in Baden.

Papier-Branche.

2863.2.1 Ein thätiger Kaufmann sucht für eine **leistungsfähige** Fabrik von **Pack-, Einschlag- u. Seidenpapier** eine provisionsweise Vertretung zu übernehmen. Offerten mit näheren Angaben vermitteln unter **K. 61526 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Krankenwärterinnen,

die längere Zeit Frauen gepflegt und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden **gesucht.**

Zeugnißvorlage und persönliche Vorstellung erforderlich. Näheres durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.** 2846.2.1

Jagdhund!!

2844.2.1 Suche einen in **jeder** Beziehung zuverlässigen Hund, nicht unter 4 Feldern, zu kaufen. 14tägige Probe Bedingung. Nähere Beschreibung, Preis 2c. 2c. an

Dr. O. Görger, Freiburg i. B.

Lebensversicherung.

1922.—19 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter **Außenbeamter** für **Baden** unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **L. G. 4414** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe** erbeten.

Zum sofortigen Eintritt zu zwei Kindern im Alter von $2^1/_2$ u. $1^1/_2$ Jahren ein

besseres Mädchen

gesucht. Solche, welche bereits ähnliche Stellungen gehabt, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. das Kontor d. Bl. unter Nr. 2849.3.1

B Hotelhausburschen

und jüngere Kellner **suchen** Stellen durch **R. Brütsch,** Bureau International, **Karlsruhe.** 2852.5.1

Ein Sattler,

militärfrei, Anfangs der 20er Jahre sucht eine dauernde Stellung.

Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 2850.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.